

Haushaltsrede des Bürgermeisters in der Sitzung
des Rates der Stadt Heinsberg am 27.02.2019

Meine sehr geehrten Damen und Herren im Rat der Stadt Heinsberg,
verehrte Zuhörer,
verehrte Vertreter der Presse,

heute steht der erste ausgeglichene Haushalt seit Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements im Jahr 2009 zur Beschlussfassung an.

Zuvor konnten wir bereits drei positive Jahresrechnungsergebnisse in Folge vorlegen. Wir sprechen von den Jahren 2015, 2016 und 2017.

Hatte ich meine Ausführungen zum Haushalt 2018 noch mit der „schlechten Nachricht“, dass wir ein Defizit von 6,2 Millionen Euro ausweisen müssen, begonnen, so darf ich nach den Ihnen bekannten Mehrerträgen aus der Gewerbesteuer in Höhe von 6 Millionen im vergangenen Jahr, optimistisch prognostizieren, dass auch das Jahr 2018 voraussichtlich positiv ausfällt. Der Aufwärtstrend in der Haushaltswirtschaft der Stadt Heinsberg ist damit unverkennbar.

Um bei den Aussagen der letzten Haushaltsrede zu verbleiben: Im vergangenen Jahr stellte ich die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 6,6 Millionen Euro als „gute Nachricht“ dar. Selbst dieser Betrag wird mit dem Haushalt 2019 noch einmal übertroffen. Hier stehen Auszahlungen für Investitionstätigkeit in Höhe von 7,3 Millionen an.

Während wir in den vergangenen Jahren zwar regelmäßig höhere Erträge verbuchen konnten, insbesondere bei der Gewerbesteuer, standen diesen jedoch immer auch höhere Aufwendungen gegenüber, so dass regelmäßig negative Ergebnisse die Folge waren.

Das hat sich im Planungsjahr 2019 nunmehr geändert. Bei zusätzlichen Erträgen in Höhe von etwa 4 Millionen Euro sanken die Aufwendungen um 2,3 Millionen. Das erste positive Planungsergebnis ist die zwangsläufige Folge.

Auf der Basis der Vorjahresergebnisse und einer vorsichtig erstellten Kalkulation für das laufende Jahr haben wir die Gewerbesteuererträge mit 24 Millionen Euro eingeplant. Damit übertreffen wir den Ansatz des Jahres 2018 um 2 Millionen Euro.

Für die mittelfristige Finanzplanung haben wir diesen Ansatz beibehalten und damit auf die Anwendung der Orientierungsdaten für die Ergebnis- und Finanzplanung der Gemeinden, die durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegeben werden, verzichtet. Das trifft im Übrigen auch auf die weiteren Realsteuern zu. Damit bleibt die Gewerbesteuer, neben dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und den Schlüsselzuweisungen die wichtigste Ertragsquelle der Stadt Heinsberg.

Die Realsteuerhebesätze sind seit 2016 unverändert festgesetzt mit 320 Prozent für die Grundsteuer A, mit 500 Prozent für die Grundsteuer B und mit 431 Prozent für die Gewerbesteuer. Auch im Haushaltsjahr 2019 werden diese Realsteuerhebesätze nicht erhöht, was auch für den Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung gilt.

Wir sichern unseren Abgabepflichtigen damit konstante Realsteuerhebesätze über 7 Jahre.

Auf der Aufwandsseite innerhalb des Ergebnisplanes fällt auf, dass die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr verringert wurden.

Hier ist ursächlich der reduzierte Ansatz für die Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen. In erster Linie bedingt durch die zusätzlich bereitgestellten Mittel für die Sanierung der Schulen, hier insbesondere der Grundschulen, wurden 2018 Mittel in Höhe von knapp 8 Millionen Euro eingestellt. In dieser Größenordnung haben wir, soweit mir bekannt ist in Heinsberg bisher keine Aufwendungen für diesen Bereich bereitgestellt. Allein in den Jahren 2017 und 2018 wurden konsumtive Auszahlungen im Bereich der Grundschulen in Höhe von 3,9 Millionen Euro kassenwirksam verausgabt. Die Grundschulen in Heinsberg, Randerath und Karken sind fertigungsbeziehungsweise teilweise fertiggestellt. Mit den konkreten Planungen für Straeten wurde begonnen.

Auch die Grundschule in Dremmen wird von den Mitteln aus dem Kommunalinvestitionsförderungsfonds I profitieren. Alle Bauvorhaben müssen bis zum 31.12.2020 in ihren wesentlichen Teilen in Benutzung genommen sein, wenn die Zuwendung nicht gefährdet werden soll.

Die zuvor erwähnte Mittelreduzierung im Bereich der Unterhaltung für Grundstücke und bauliche Anlagen im Haushaltsjahr 2019 geht aber nicht damit einher, dass anstehenden Maßnahmen jetzt auf die Zeitschiene gestellt werden. Wir sind weiterhin in der Lage, durch ausreichend hoch dimensionierte Rückstellungen den vor uns liegenden Sanierungsstau problemlos abzuarbeiten.

In meinen Ausführungen zum Haushalt 2018 drückte ich meine Zuversicht aus, dass der Bewilligungsbescheid für die Festhalle in Oberbruch im laufenden Haushaltsjahr eingehen wird. Dieser Bescheid über 2,4 Millionen Euro liegt in der Tat, wie Ihnen bekannt ist, zwischenzeitlich vor. Er wurde im November 2018 überreicht. Die vorbereitenden Maßnahmen und Ausschreibungen laufen auf Hochtouren, so dass wir in der Veranstaltungspause, die die IG 2020 zwangsläufig in diesem Jahr einlegen muss, mit der Umsetzung des ersten Bauabschnittes starten.

Gleichzeitig sind Fördermittel in Höhe von ca. 1,7 Millionen Euro für den zweiten Abschnitt zu förderfähigen Gesamtauszahlungen Höhe von ca. 2,1 Millionen für dieses Jahr bereits beantragt.

Auch für die Maßnahme „Grundschule und Mehrzweckhalle Kirchhoven“, die aus dem gleichen Programm bedient werden soll, ist ein Antrag bereits der Bezirksregierung in Köln zugeleitet worden. Hier steht ein Gesamtinvestitionsvolumen von insgesamt 4,1 Millionen Euro in Rede.

Auch wenn die Belastung des Haushaltes der Stadt Heinsberg durch Sozialtransferaufwendungen im Vergleich zu den wertbeitragenden Kommunen im Vergleichskreis noch relativ hoch ist, so gilt es doch erfreulicherweise festzustellen, dass eine Stagnation bei den in der Vergangenheit rapide ansteigenden Sozialtransferaufwendungen eingetreten ist.

Von 2013 bis 2018 gab es eine Steigerung bei diesen Aufwendungen in Höhe von 123 Prozent. Im Vergleich zu 2018 gehen die Aufwendungen in diesem Jahr zunächst wieder um 8 Prozent zurück und bewegen sich während der mittelfristigen Finanzplanung weiter auf diesem Niveau.

Da die Einflussnahme auf die Erträge bei konsequenter Hebesatzpolitik moderat ist, muss der Fokus darauf gelegt werden, dass sich die Aufwendungen in einem überschaubaren Rahmen bewegen. Dazu gehört auch eine permanente Kontrolle der Zinsaufwendungen. Durch die Einführung der Nachhaltigkeitssatzung, durch ein aktives aber konservatives Zinsmanagement sowie durch konsequente Tilgung ist es der Stadt Heinsberg gelungen, die Zinsaufwendungen kontinuierlich zu senken. Sie wird diesen Kurs auch stringent fortsetzen.

Die positiven Salden aus laufender Verwaltungstätigkeit im Finanzplan mit einem Gesamtvolumen von 28,3 Millionen Euro seit Einführung der Nachhaltigkeitssatzung erlauben es uns, bis zum Haushaltsjahr 2027 aus der Zinsbindung laufende Darlehen mit einem Volumen von insgesamt über 13 Millionen Euro zu tilgen.

Bei konsequenter Umsetzung der Nachhaltigkeitssatzung und kumuliert mit den ordentlichen Tilgungsleistungen würden wir dann einen Schuldenstand von rund 7,2 Millionen Euro aufweisen. Unter Berücksichtigung des heutigen Niveaus würden die Zinsaufwendungen dann im Jahr 2027 von heute 1,3 Millionen Euro auf rund 200.000 Euro sinken, eine mehr als deutliche Entlastung für den Ergebnishaushalt. Der aktuelle Verschuldungsgrad zeigt auf, dass Heinsberg schon jetzt im direkten Vergleich zu den wertbeitragenden Kommunen des Vergleichsrings sehr gut aufgestellt ist, aber das reicht uns nicht. Der Verschuldungsgrad bildet die Verbindlichkeiten im Verhältnis zum Eigenkapital ab.

Damit bin ich beim Thema Eigenkapital. Wir alle wissen, dass wir seit der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements im Jahr 2009 massive Eigenkapitaleinbußen durch negative Ergebnisse verkraften mussten. Bis zum Haushaltsjahr 2014 reduzierte sich unser Eigenkapital um 37,3 Millionen Euro, das sind mehr als 22 Prozent.

Seit diesem Zeitpunkt ist aufgrund unserer konsequenten Konsolidierungsbemühungen wieder Eigenkapitalzuwachs zu verzeichnen.

Sollten sich die Ergebnisse der mittelfristigen Finanzplanung bestätigen, werden wir einen ganz deutlichen Schritt in Richtung der Wiedererlangung des Eigenkapitalbestandes der Eröffnungsbilanz machen. Schon aktuell liegt die Eigenkapitalquote der Stadt Heinsberg, das ist der prozentuale Anteil des Eigenkapitals am Bilanzvolumen, über den Werten der Vergleichskommunen.

Beruhigt dürfen wir auch auf die Entwicklung der Veränderung der allgemeinen Rücklage blicken. Waren bei der Aufstellung des Haushaltes 2016 ausschließlich negative Rücklageentwicklungen zu verzeichnen, in einem Jahr sogar über 5 Prozent, so ist mit der Aufstellung des Haushaltes 2019 nur noch ein negatives Wert zu erkennen und der bezieht sich auf die Planung für das Jahr 2018, das, wie wir wissen, in der Rechnung deutlich besser ausfallen wird als in der Planung.

Sie sehen, meine Damen und Herren, Heinsberg ist auf einem guten Weg. Die Heinsberger Finanzpolitik kann Erfolge vorweisen. Wir sollten den eingeschlagenen Kurs beibehalten.

Wenden wir uns der Investitionstätigkeit zu. Eine expansive Investitionstätigkeit verhält sich diametral zur Vermeidung einer Nettoneuverschuldung, die wir uns durch die Nachhaltigkeitssatzung selbst auferlegt haben. Im Rahmen der Einzahlung aus Investitionstätigkeit stehen uns Zuwendungen für Investitionen und Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen zur Verfügung. Alles das, was aus diesen Einzahlungsquellen nicht finanziert werden kann, ist der Kreditfinanzierung vorbehalten und die ist in Heinsberg limitiert. Und dennoch, insofern verweise ich auf meine Ausführungen von vorhin, leisten wir Auszahlungen aus Investitionstätigkeit von insgesamt 7,3 Millionen Euro.

Zunächst werden die Förderprojekte „Gute Schule 2020“ und „Kommunalinvestitionsförderungsfonds I“ fortgeführt.

Im Grundschulbereich sind zudem Mittel für die Grundschule Kirchhoven vorgesehen, für die Realschule Heinsberg stehen Mittel für die Erweiterung im mittelfristigen Finanzplanungszeitraum bereit. Im Kindergartenbereich sind die Kindertagesstätten Karken und Kempen berücksichtigt. Im Bereich Straßenbau sind die Maßnahmen „Severinsweg“ und Baugebiet „Diebsweg“ hervorzuheben. Im Abwasserbereich sind neben den Maßnahmen aus dem Abwasserbeseitigungskonzept die Kanalisationsmaßnahme „Baugebiet Diebsweg“ zu nennen.

Damit verfolgen wir insgesamt unseren Weg weiter, die städtische Infrastruktur konsequent und nachhaltig zu sanieren und vor allen Dingen zu verbessern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

den zweiten Teil meiner Haushaltsrede bildet in jedem Jahr der Überblick über die Entwicklung unserer schönen Kreisstadt Heinsberg.

Das Fazit stelle ich voran:

Die Attraktivität unserer Wohn-, Arbeits- und Einkaufsstadt ist ungebrochen.

Die Einwohnerzahlen steigen seit vielen Jahren beständig an auf nunmehr über 41.800 Menschen.

Dem entspricht eine ausgewogene, am Neubedarf orientierte Bauintensität (Wohnungsmarktbericht 2017 der NRW Bank), dem wir durch die Entwicklung neuer Siedlungsflächen sowohl in Wohnungs- als auch im Gewerbebereich insbesondere bei der Neuaufstellung des Regionalplanes, aber auch unseres Flächennutzungsplanes, Rechnung tragen werden, was u. a. eine sicherlich anspruchsvolle Aufgabe unseres neuen Technischen Beigeordneten und der gesamten gut aufgestellten Planungsabteilung einschließlich der Wirtschaftsförderungs- und Liegenschaftsabteilung sein wird.

Die Einkaufsstadt Heinsberg glänzt wieder einmal mit höherem Einzelhandelsumsatz, der im Jahr 2018 um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr auf 284,2 Mio. Euro gestiegen ist.

Damit haben wir unseren Vorsprung vor der nächstumsatzstärksten Stadt im Kreisgebiet auf rund 25 Mio. Euro erhöht und nehmen nach wie vor im Kreisgebiet nachhaltig den ersten Platz ein, wobei viele jüngere Kunden unsere Stadt besuchen.

Stärkend wird sich hier nach dem Abriss der alten Grundschule in Heinsberg die Verfügbarkeit weiterer ca. 100 Parkplätze auswirken, die zunächst provisorisch angelegt sein werden, während die fast fertige Ausbauplanung Gegenstand einer der nächsten Bauausschusssitzungen sein wird. Wahrscheinlich erhalten wir nach Abschluss der Maßnahme bei der nächsten Kundenbefragung der IFH Köln auch insoweit eine bessere Note.

Darüber hinaus erwarte ich eine Verlängerung bzw. Stärkung der 1. A-Lage spätestens dann, wenn die „Heinsberger Höfe“ an den Start gehen.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stieg erneut auf ca. 17.000 Menschen an. Damit liegen wir mit einem Abstand von ca. 3.400 Beschäftigungsverhältnissen vor Erkelenz und ca. 6.700 vor Hückelhoven wiederum auf Platz 1 im Kreisgebiet.

Unsere Arbeitslosenquote mit 4,7 % Ende 2018 ist nahezu konkurrenzlos in der Region.

Nach wie vor sind wir auch die einzige Stadt im Kreis mit einem Einpendlerüberschuss von über 2.500 Menschen.

Das verarbeitende Gewerbe im Kreisgebiet verzeichnet darüber hinaus gegenüber 2017 im ersten Halbjahr 2018 eine zweistellige Zuwachsrate und für die Kreishandwerkerschaft war das Jahr 2018 „Top“, wie man sagt.

Im Straßennetz gibt es für die Fortführung der B 221 n als Ortsumgehung von Unterbruch weitere Fortschritte, da derzeit die Bodenuntersuchungen für alle Brückenbauwerke beginnend mit der Borsigstraße durchgeführt werden.

Unsere Gewerbegebiete stehen hoch im Kurs. Die Flächennachfrage ist sehr rege. Weitere Verkäufe stehen an.

Im Bereich der Elektromobilität verfügen wir über eine sehr gute Ladeinfrastruktur und bemühen uns derzeit um die Errichtung einer sogenannten „Mobilstation“ mit Elektrorädern, ggf. auch E-Rollern möglichst an der Heinsberg Galerie.

Auch die E-Mobil-Rallye wird in diesem Jahr wieder stattfinden und den bunten Reigen der Veranstaltungen in der Stadt bereichern.

Die E-Mobilität ist übrigens Bestandteil der „Heinsberg Smart City“-Initiative, mit der wir es beim Wettbewerb Stadt.Land.Digital des Bundeswirtschaftsministeriums bei über 200 teilnehmenden Städten unter die sechs Finalisten schafften, die bei der Bundeskonferenz am 16. Januar in Berlin ihre Projekte vorstellen durften.

Unter dem Dach der Westzipfelregion wird das Engagement zusammen mit unseren Nachbarn Gangelt, Waldfeucht und Selfkant immer stärker. Gemeinsam gehen wir voran mit Regional- und Quartiersmanagement, der Bauberatung, dem Verfügungsfonds, dem Fassaden- und Hofprogramm und speziell dem freiraumplanerischen und städtebaulichen Workshopverfahren in Oberbruch. Überplant werden hier der Bereich und das Umfeld des früheren Freibades in einem Wettbewerb u. a. nach Ideen der Bürgerinnen und Bürger.

Im Gegenzug geht das Bürgerbad Kirchhoven mit einem 10-Jahresvertrag in der Tasche in die neue Saison.

Unter dem Thema „Westzipfelregion“ laufen im Übrigen auch der Förderbescheid für das Quartierszentrum Festhalle – eine Belohnung der vorbildlichen Arbeit der IG 2020 - und die Förderanträge für den zweiten Bauabschnitt der Festhalle und den Umbau der Grundschule in Kirchhoven zum Quartierszentrum.

Förderanträge für weitere Projekte werden folgen.

Intensiv in den Fokus gerät auch die Entwicklung im Rheinischen Revier. Bis 2038 sollen 15 Milliarden Euro in diese Region fließen, wie Ministerpräsident Armin Laschet und Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart bei der Revierkonferenz in der letzten Woche in Erkelenz verkündeten.

Ziel der Landesregierung ist u. a., über vom Bund geförderte Projekte neue Arbeitsplätze zu schaffen, innovative Technologien zur Serienreife zu bringen und moderne Verkehrsinfrastruktur zu entwickeln, um eine Vorzeigeregion in Sachen Energie und Innovation entstehen zu lassen.

Von der insgesamt nachhaltig erzeugten Aufbruchstimmung wird der gesamte Kreis Heinsberg profitieren. (Für 4 ausgewählte Zukunftsfelder werden jetzt detaillierte Konzepte und Kriterien ausgearbeitet.)

Die Schulen unserer Stadt entwickeln sich weiter gut.

Nachdem wir im letzten Jahr für die Errichtung der 6-zügigen Gesamtschule Heinsberg-Waldfeucht die notwendige Anzahl der Anmeldungen erreichen konnten, haben wir auch in diesem Jahr das Anmeldesoll für die 6-Zügigkeit sicher erreicht.

Die Schule ist u. a. auch unter dem Gesichtspunkt stabil und etabliert, als von 152 Anmeldungen in der regulären Anmeldefrist 151 Kinder aus Waldfeucht oder Heinsberg stammen.

Also besuchen unsere Kinder unsere Schule - und das war das Ziel, auch im Hinblick auf die demnächst kommende Oberstufe des Jahres 2020/21. Derzeit liegen sogar 169 Anmeldungen vor.

Auch für das am 25. Februar begonnene Anmeldeverfahren der Realschule bin ich zuversichtlich. Die 5-Zügigkeit dürfte zu erreichen sein und dass wir auch zu dieser Schule stehen, zeigt der Haushaltsansatz von rund 1,7 Mio. Euro aus den Mitteln des Investitionsförderungsfonds II für den mehr als notwendigen Erweiterungsbau.

Im Grundschulbereich errichten wir auch in diesem Jahr stabile 15 Eingangsklassen und warten in Bezug auf den Grundschulnebenstandort Unterbruch immer noch auf das Ergebnis des OVG-Verfahrens. Sorgen mache ich mir diesbezüglich aber keine.

Ansonsten werden Sanierung und technische Modernisierung aller Schulen wie versprochen einschließlich Medienausstattung unter unserem Leitbild Schule massiv vorangetrieben und ich hoffe, dass wir die angekündigten Bundesmittel für die Digitalisierung der Schulen als zusätzliche Investitionen zeitnah abrufen können.

Die Zusammenarbeit mit unserem Strom- und Gasnetzbetreiber ist nachhaltig positiv. Seit Übernahme des Gasnetzes im Jahr 2014 hat Alliander in jedem Jahr durchschnittlich 1,5 Mio. Euro in den Gasnetzausbau investiert und damit ca. 29 km neues Gasnetz errichtet und über 500 neue Hausanschlüsse realisiert.

Auch für das Stromnetz errechnen sich ca. 1,5 Mio. Euro pro Jahr an Investitionen seit der Neukonzessionierung 2017.

Und in unserem Haushalt stammen ebenfalls ca. 1,5 Mio. Euro jährlich aus Konzessionsabgaben des Strom- und Gasnetzbetriebes.

Die medizinische Versorgung unserer Bevölkerung wird auch in diesem Jahr verbessert. So wird in unserem Krankenhaus ständig an der Profilierung und Spezialisierung des medizinischen Leistungsangebotes gefeilt. Die erst vor 6 Jahren eingerichtete Palliativstation hat sich bereits überregional einen sehr guten Namen errichtet und mit der Eröffnung einer Gefäße-Diabetes-Klinik unter dem Dach der internistischen und chirurgischen Fachabteilungen zum 01. April geht das Krankenhaus völlig neue Wege in der interdisziplinären Therapie.

Investitionen in den Ausbau der Intensivstation inklusive einer neuen Intermediate-Care Station, den neuen Hubschrauberlandeplatz, den Neubau der gynäkologischen Pflegestation sowie Sanierung und Neugestaltung der Endoskopieeinheit summieren sich in den letzten Jahren auf ca. 5 Mio. Euro.

In die Modernisierung des Medizingeräteparkes steckten wir in den letzten drei Jahren über 1 Million Euro und in wenigen Wochen beginnt der Bau des nächsten Großprojektes, der Neubau eines Logistikgebäudes an der Stiftstraße mit einer Investition von mindestens 3 Mio. Euro. Damit schaffen wir auch verbesserte Bedingungen für die über 500 Beschäftigten, die sich in hervorragender Art und Weise um rund 11.000 Patienten im Jahr kümmern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Heinsberg ist eine lebens- und liebenswerte Stadt mit einem angenehmen Umfeld für alle, mit passenden Rahmenbedingungen, mit aktivem und unterstützenswertem Vereinsleben und vorbildlichem bürgerschaftlichen Engagement.

So entwickelt Heinsberg sich prächtig weiter. Dafür arbeiten wir alle und können auch für die Zukunft durchaus positiv gestimmt sein.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.